

Mit der Behandlung so kostbaren Materials — Pferdefleisch ist bekanntlich das theuerste, pflegte der Oberinspektor Kr. zu äußern — nicht vertraut, wird das Pferd schnell dienstuntauglich, ein zweites muß beschafft werden und die Schuld im Remontefonds wächst entsprechend an; nach einer lustigen Conferenz, in welcher der neue Gaul den kritischen Rennerblicken der Herren Kollegen ausgesetzt und gehörig getauft wurde, strapaziert man ihn auf dem Rückwege etwas zu stark, ein nicht unbedeutender Spat oder Druck tritt zu Tage und der kühne Reiter und glückliche Pferdebesitzer macht in den nächsten Monaten seine Dienstreisen zu Fuß, der Staat aber füttert ein dienstuntaugliches Pferd mehr.

Allen diesen Uebelständen, und daß es solche sind, kann wohl Niemand in Abrede stellen, könnte durch die Einführung der eisernen Rosse recht wohl begegnet werden. Man wisse nicht ein, daß noch zu wenig Erfahrungen mit den Velocipeden gemacht seien. In der österreichischen Armee hat man eingehende Versuche mit dem Velociped sich sehr angelegen sein lassen und ist besonders bei den diesjährigen großen Manövern zwischen St. Pölten und Tulln ein Velocipedistencorps zur Verwendung gekommen, über dessen gute Erfolge nur eine Stimme der Anerkennung herrscht.

Auch die Ansicht, daß sich die Velocipeden nur für Chaussees und ebenen harten Weg eignen, ist durch die oben gedachten Velocipeden-Versuche gründlich widerlegt.\*) Auf coupirtem Manöverterrain soll dieses Corps den 86 km. langen Weg von Wiener Neustadt nach St. Pölten in 6½, einen ferneren 25 km. langen Marsch bis Michelhausen in 1½ Stunden zurückgelegt haben; auf dem Manöverfelde selbst dagegen wurden bei günstigem Gelände und Winde 12 km. regelmäßig in höchstens einer Stunde zurückgelegt. Thatsachen sind brutal und widerlegen jegliches Bedenken auf das Allerschnellste. Natürlich würde für den Grenzbeobachtungsdienst

nur das dreirädrige Velociped in Anwendung gebracht werden können, da das schwankende Zweirad zu besteigen nicht Jedermanns Sache sein möchte.

Und nun kommt die Quintessenz des Ganzen, nämlich die dadurch möglichen Ersparnisse. Im Durchschnitt werden wir in der preussischen Monarchie 150 Obergrenzcontrollen haben; jeder Inhaber einer solchen bezieht pr. pr. 900 M. Pferdeunterhaltungsgelder pro Jahr; ebenso viele berittene Grenzaufseher beziehen durchschnittlich 540 Mark für den gleichen Zeitraum.

Der Beschaffungspreis für ein gutes, leistungsfähiges Velociped beträgt allerhöchstens 300 M.; mit einer guten Maschine aber wird man jahrelang Dienst thun können, ohne daß auch nur nennenswerthe Reparaturen an derselben vorzunehmen sein werden. Wenn bei der Einführung von Velocipeden in den Dienst der Zollverwaltung nun einem jeden Obercontroleur zur Beschaffung der Maschine in derselben Weise wie bisher zur Beschaffung des Pferdes ein Vorschuß gezahlt würde, den er binnen längstens 2 Jahren zu tilgen haben würde, so könnte der Staat zur Verringerung der dem Obercontroleur bei den Bezirksbereisungen erwachsenden Kosten recht wohl monatlich eine Entschädigung von M. 30 den berittenen oder alsdann befahrenen (sic) Aufsehern aber eine solche von M. 15 gewähren, um trotzdem noch eine jährliche Ersparnis von rund 135 000 Mark gemacht zu haben.

Ob es sich angesichts dieser nicht geringen Summe nicht empfehlen möchte, einmal Versuche mit Einführung der Velocipeden in die Zollverwaltung zu machen, möchte man hiermit zur Erörterung gestellt haben, an Versuchsfeldern dazu kann es nicht fehlen, man biete nur denjenigen Obergrenzcontroleuren, welche sich in der Zwangslage befinden, ihre wirklich aufgewendeten Reisekosten liquidieren zu müssen, an den vorgeschlagenen Versuch zu unternehmen und ein jeder dieser bedauernden, von der Gnade der Fuhrleute abhängenden Beamten wird, wie man zu sagen pflegt, mit allen zehn Fingern zugreifen und den Versuch gern machen.

H.

\*) Sollte abgesehen von allem Anderen, das Velociped wirklich auf so tief weichen, förmlich morastigen Wegen zu gebrauchen sein?

Die Redaktion.

## Zoll- und Steuer-Technisches.

### Festsetzung, Erhebung und Controlirung der Zölle und Steuern.

Der Bundesrath hat beschlossen, daß zur Abfertigung von Wollengarn als „hartes Rammgarn aus Glanzwolle über 20 Centimeter Länge“ zu den Zollsätzen der Tarifposition 41 c. 2 nur die nachstehend genannten Amtsstellen befugt sind:

1. das Königlich Preussische Hauptsteueramt für ausländische Gegenstände in Berlin,
2. die Zollabfertigungsstellen des Königlich Preussischen Hauptsteueramts zu Elberfeld auf den Bahnhöfen in Rittershausen und Steinbeck,
3. Das Königlich Sächsische Hauptzollamt zu Leipzig.

Nach der auf Grund der Ziffer 9 der Ausführungsvorschriften zu dem Gesetz, betreffend die Erhebung von Reichs- und Landessteuern, getroffenen Feststellung der betreffenden Landesregierungen werden an den nachstehend verzeichneten inländischen Börsen für die daselbst angegebenen Waaren Terminpreise (Tarifnummer 4 B des bezeichneten Gesetzes) notirt, und zwar an der Börse in

Berlin für Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Roggenmehl (Nr. 0 und 1 zu gleichen Theilen), Kartoffelmehl, Kartoffelfstärke, rohes Rübböl, rohen Kartoffelspiritus und in Amerika raffinirtes Petroleum;  
Bremen für „Nordamerikanische Baumwolle Basis middling nichts unter low middling“;  
Breslau für Roggen, Hafer, Rübböl und Roh-Spiritus;  
Cöln a/Rh. für Weizen, Roggen, Hafer und Rübböl;

Danzig für Weizen, Roggen und rohen Kartoffelspiritus;  
Frankfurt a/M. für Weizen, Roggen, Hafer und Rübböl;  
Hamburg für raffinirtes amerikanisches Petroleum und guten rohen Kartoffelspiritus;  
Königsberg i/Pr. für Roh-Spiritus;  
Leipzig für Del und Spiritus;  
Posen für rohen Kartoffelspiritus und Roggen;  
Stettin für gelben Weizen, Roggen, Winterrüben, rohes Rübböl und rohen Kartoffelspiritus.

### Gewerbliches, Betriebskenntniß.

Maltose.

Patentschrift (Auszug).

(Nr. 19125).

Klasse 6: Bier, Branntwein, Wein, Essig und Gese.

Pauline Leplat geb. Duez und Anaide Cuisinier geb. Duez in Paris.

Neuerungen an dem Verfahren der Umwandlung stärkehaltiger Körper in Maltose und Maltose-sirup.

(Patentirt im Deutschen Reiche vom 27. März 1881 ab.)

Der Erfinder hat gefunden, daß das Malz, sein Aufguss und seine isolirten wirksamen Produkte, bekannt unter dem Namen Diastase und Maltin, stets zwei völlig von einander, durch ihre Eigenschaften, ihre verschiedenartige Wirkungsweise und ihre chemische Zusammensetzung verschieden wirksame Bestandtheile enthält.